Personelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **109 (1967)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PERSONELLES

Lehrstuhl für Virologie an der Universität Zürich

Auf Antrag der Medizinischen und Veterinär-Medizinischen Fakultät wurde an der Universität Zürich ein Interfakultäts-Institut für Virologie errichtet.

Zum neuen Lehrstuhlinhaber und Direktor des Virologischen Instituts hat der Regierungsrat des Kantons Zürich

Dr. med. vet. Robert Wyler

berufen. Prof. Wyler, der Mitglied der Veterinär-Medizinischen Fakultät wird, nimmt seine Lehrtätigkeit auf Beginn des Wintersemesters 1967/68 auf.

† Dr. med. vet. Karl Notter, Kantonstierarzt, Zug

Mit Bestürzung vernahm die ganze zugerische Bevölkerung die Nachricht vom tragischen Heimgang ihres geliebten Kantonstierarztes, der ihr während so vieler Jahre in schweren Zeiten half und zur Seite stand. Wir Kollegen und vor allem jene, die das mörderische Geschehen mitansehen mußten, leiden im tiefsten Herzen um den so plötzlichen Verlust eines lieben Kollegen. Bei der Eintrittsinspektion zum Stiermarkt in Zug wurde unser Kollege von einem steigenden Stier derart schwer verletzt, daß trotz sofortiger ärztlicher Hilfe uns dieses wertvolle Leben nicht erhalten werden konnte und uns das Schicksal diesen lieben Menschen rücksichtslos entriß.

Karl erblickte am 18. April 1902 in Zug das Licht dieser Welt, wo sein Vater eine tierärztliche Praxis betrieb. Er besuchte die Stadtschulen und wechselte als geweckter Schüler an die Kantonsschule, die er mit einer glänzenden Matura verließ. – Die Berufswahl fiel ihm nicht schwer, und so immatrikulierte er sich an der Universität Zürich zum Studium der Veterinär-Medizin. Bereits 1925 schloß er sein Fachstudium mit dem Staatsexamen ab. Nach einigen kurzen Vertretungen machte sich Karl an die Dissertation: «Schistosomen beim Schwein», die er 1927 beendete und als Neo-Doktor durch Vertretungen bei Kollegen sein Wissen ausbaute und vervollständigte.

Im Jahre 1931 übernahm er die väterliche Praxis. Sein Vater versah das Amt eines Kantonstierarztes, und als sich bei ihm die Beschwerden des Alters zeigten, wurde sein Sohn Karl im Jahre 1939 zum Kantonstierarzt gewählt, der uns ein gütiger und verständiger Chef war. Kaum hatte er das verantwortungsvolle Amt angetreten, kamen Maul- und Klauenseucheausbrüche am laufenden Band. Durch Ruhe und wohlüberlegtes Handeln wurde der junge Kantonstierarzt Herr über diesen Stallfeind. Was er aber bei Seuchenausbrüchen in seinem Herzen litt, das weiß der Schreibende am besten. Wie wohl tat meinem lieben Freund und Chef ein aufmunterndes Wort. Wie dankbar bin ich heute, daß ich diesem guten Menschen und Vorgesetzten dienen und helfen durfte.

Neue Aufgaben waren für ihn Befehl. Denken wir daran, mit welcher Energie er sich an die Bekämpfung der chronischen Tierseuchen machte, mit denen er, dank dem sprichwörtlichen guten Verhältnis zu seinen Kollegen, innert kürzester Zeit fertig wurde. Seine Kollegen gingen für ihren gütigen Chef durchs Feuer. Und diese Güte und Liebe strahlte er aus, wo immer er war. Er war unser väterlicher Freund in guten und bösen Tagen. Wie hat er so oft dem Schreibenden seine Freude geäußert über dieses nette Verhältnis, und mit Dankbarkeit quittierte er jede Dienstleistung.

Als Sanitätsrat hat er namhaften Anteil an verschiedenen Gesetzesbestimmungen zur Gesundung unseres Viehbestandes. – Nebst den großen Arbeiten eines Kantons-

tierarztes war er städtischer Fleischschauer und zugleich Schlachthofverwalter, und er war es auch, der mithalf, das Schlachthaus auszubauen und die Einrichtungen zu verbessern.

Nebst seinen beruflichen Pflichten diente er unserer Armee als tüchtiger Veterinäroffizier und avancierte zum Major. Aus dieser Tätigkeit erwuchs in ihm die Freude am Pferd, und er verfügte auch auf diesem Gebiete über große Erfahrungen und Sachkenntnis. Es ist nicht von ungefähr, daß die hiesige Pferdezuchtgenossenschaft unsern Kollegen Notter holte und ihn zu ihrem Mitarbeiter auserkor. Diese Institution, das weiß ich, galt ihm alles und immer schlug sein Herz höher, wenn die Stuten- und Fohlenschau nahte.

Als Gesellschafter war Karl Notter geschätzt und willkommen. Seine Fröhlichkeit und sein konziliantes Wesen prädestinierten ihn gerade zum Obmann der Schreiner-, Küfer- und Drechslerzunft, der er während 19 Jahren vorstand und sie meisterhaft geleitet hat.

Ein reicherfülltes Leben ist abgeschlossen, unausfüllbar sind die Lücken, die dieser jähe Tod geschlagen hat, zurück bleiben seine Werke. Ein großer Sohn unseres schönen Zugerlandes wurde unter riesiger Anteilnahme zu Grabe getragen. Einer ging und ließ uns trauernd zurück. Was uns bleibt, ist Schmerz und tiefes Leid.
Gestatten Sie dem Schreibenden ein persönliches Wort:

«Danken möchte ich Dir, lieber Freund, für Deine Güte und Nachsicht, die Du Deinem Adlatus gewährt, danken für die Wärme und Freundlichkeit, die ich in Deinem gepflegten Heim so oft erfahren durfte. Lieber Freund und Kollege, unser Glaube sagt uns, und das ist Deiner verehrten und geschätzten Gattin, uns allen ein Trost, daß wir uns wiedersehen, dort, wohin Dich Deine große Gottgläubigkeit geführt hat.»

Clemens Staub, Menzingen

Totentafel

In Aarau starb am 15. September 1967 *Dr. Hermann Bertschi*, alt Bezirkstierarzt und Schlachthofverwalter, im Alter von 75 Jahren.

Am 1. Oktober 1967 starb Dr. *Fritz Labhardt*, Bezirkstierarzt in Neukirch-Egnach, im Alter von 64 Jahren.

Am 7. Oktober 1967 ist Dr. *Theodor Mäder*, alt Tierarzt in Züzwil, im Alter von 83 Jahren verstorben.

Am 14. Oktober 1967 starb in Delémont *Paul Fleury*, früher Grenztierarzt in Les Verrières, im Alter von 90 Jahren.